


SEPP ist 85



Originelle Geburtstagsgeschenke für einen Pionier der Sportbekleidung. Zum 80. Geburtstag bekam Sepp Reinalter einen seiner Anzüge mit den Unterschriften der Skispringer-Stars zurück. Zum 85er will ihm Skispringer-Legende Karl Schnabel seine halbe Goldmedaille schenken.

WOLFGANG GIRARDI

Wenn der Sepp in diesen Tagen 85 Jahre alt wird, kann er voller Zufriedenheit auf ein erfülltes, ein schicksalsschweres, ein erfolgreiches und glückliches Leben zurückschauen.

Seinen Vater, einen jungen österreichischen Leutnant, hat der Sepp nie gekannt. Er ist noch vor seiner Geburt in den ersten Tagen des Krieges (1914–1918) gefallen. Bittere Armut, das trostlose Waisenhaus, die Lehre bei einem verstorbenen Schneidermeister, Arbeitslosigkeit, manches Mal Hunger, auf der „Stör“ mit der Nähmaschine auf dem Buckel, Militär, Einsatz an der Eismeerfront, russische Kriegsgefangenschaft, wo man ihn den „Engel von Sibirien“ nannte – das waren die Stationen seiner Jugend. Eines aber konnte man dem Sepp schon damals nicht nehmen: seinen Lebensmut und seinen Humor.

Der Keilhosenkönig

Es begann – nach Rückkehr aus der Gefangenschaft – in einem winzigen „Ladele“ in Schwaz, 10 m² klein. „Oft hab i 20 Stunden am Tag genäht und geflickt“, sagt er heute noch. Der Zufall kam Sepp zu Hilfe. Im „Ladele“ erschien ein junges, fiesches Dirndl, die

Evi Knapp aus Innsbruck, damals eine hervorragende Skirennläuferin. Eine enge, schöne Skihose wolle sie, nicht so eine plumpe Überfallhose, wie sie üblich waren. Genau das war es, was Sepp schon lang in seinem Schneiderthum herumgeisterte. Sepp legte sein ganzes Können in „seine“ Keilhose – und der Erfolg war großartig. Evi wurde ob ihrer eleganten Skihose bestaunt. Ihre Rundungen kamen so richtig zur Geltung. Deshalb folgten gleich weitere Bestellungen. Die bildhübsche Weltklasseläuferin Ricki Mahringer war die nächste Kundin, es folgten ihr damaliger Freund und heutige Ehemann Ernst Spiess, dann kam Othmar Schneider mit dem Motorrad von Lech heruntergefahren nach Schwaz, Trude Beiser hat er gleich mitgenommen. Von Karl Schranz über Toni Sailer bis Pepi Stiegler, von Christl Haas bis zur Traudl Hecher, alle wollten sie die fast hautengen, eleganten Reinalter-Hosen.

Eine Lawine war ins Rollen gekommen – und Sepp kam kaum nach mit allen Bestellungen. Die beste Reklame für ihn waren die Weltklasseskifahrer(innen) in seinen Hosen. Aus dem „Ladele“ war ein schönes Modegeschäft in Schwaz geworden, von Schwaz überstellte Sepp bald nach Innsbruck. Die Reinalterhosen wurden weltweit getragen. Sepp wurde schließlich offizieller Ausstatter der Nationalmannschaft. Der ungläubliche Fleiß des Sepp und seiner Frau Hansi, die ihm beistand – hatte sich gelohnt. Als Sepp in die Anichstraße übersiedelt war, wurde sein Geschäft zum Treffpunkt der Sportler. Jeder, der nach Innsbruck kam, schaute beim Sepp vorbei, und alle wurden sie freundlich empfangen. So eine „Institution“ wie damals den „Reinalter“ gibt es heute nicht mehr. Sepp war sein Leben lang den



Skifahrern (und -innen) dankbar. Seine Großzügigkeit kannte kaum Grenzen – manches Mal wurde sie auch ausgenützt.

Der Skispringer-Vater

Sepp Reinalter erhielt den Beinamen „Springervater“. Die Sache kam so: David Zwilling (Abf.-Weltmeister St. Moritz 1975) kam zum Sepp und bat ihn, einen engen Renn-

zug zu seinem Freund Sepp Bradl ins Springertal am Hochkönig, wo gerade Baldu Preiml mit seinen Burschen trainierte. Bubi Bradl und Baldu Preiml rümpften die Nase. Mit dem „Fahnl“ sollte man springen? Das Supertalent hatte da eine Idee. Wind-schleifrigkeit müsste doch den Springern zu größeren Weiten verhelfen? Also fuhr Sepp mit dem hautengen Anzug zu seinem Freund Sepp Bradl ins Springertal am Hochkönig, wo gerade Baldu Preiml mit seinen Burschen trainierte. Bubi Bradl und Baldu Preiml rümpften die Nase. Mit dem „Fahnl“ sollte man springen? Das Supertalent

„Sein Geschäft wurde zum Treffpunkt der Sportler. Jeder, der nach Innsbruck kam, schaute beim Sepp vorbei, und alle wurden sie freundlich empfangen.“

anzug aus einem glatten Stoff zu schneiden. Sepp tat es. Trainer Karl Kahr war zwar skeptisch, Zwilling aber fuhr bei den Tests mit dem Anzug gute Zeiten. Der Anzug war wohl windschleifrig, hatte aber einen Nachteil. Er war zu gefährlich bei Stürzen. Die FIS hatte ihn deshalb verboten. Sepp gab aber nicht nach. Er

und stehe da - der Anzug taug-

Toni Innauer probierte trotzdem den Anzug – er fiel „auf die Schnauze“, wie er heute sagt. Nichts zu machen, überhaupt kein Luftwiderstand!

Sepp aber kann hartnäckig sein. Er überredete Luis Lipburger, einen von den ganz Jungen, zu einem weiteren Versuch. Lipburger probierte –

STECKBRIEF



Der Sportsmann: Sepp Reinalter ist Mitglied von 52 Vereinen, davon 18 Skileben mindestens zwei Mal um die Erde marschiert. Seit Jahrzehnten wandert er täglich – natürlich mit seinem Hund – mindestens 15 km in den Bergen des Karwendel herum. 22-mal war Sepp Teilnehmer am Karwendelmarsch, 54 km lang. 2000 m Höhenunterschied. In späten Jahren wurde Sepp zum Tennisspieler. Im Tennisclub Tiefens war er ein zäher Gegner. Heute ist Sepp Reinalter immer noch ein ausdauernder Bergwanderer und gerne Gast bei seinen vielen Freunden aus dem alpinen und nördlichen Skilager – oder bei seinen 54 (!) Firmlingen. Wie gesagt: Seine Großzügigkeit kannte keine Grenzen.

Wolfgang Girardi ist Autor des Buches „Der Sepp – Eine Tiroler Legende“. Tyrolia Verlag.

E-MAIL-ADRESSE REDAKTION
tt.redaktion@tirol.com